

Ziel: Echte Hinwendung zu Jesus Christus verändert und entfaltet Wirkung

Text: Römer 1,8-15 (NGÜ)

Theologische Auseinandersetzung

Kernaussage 1:

Teile deine Dankbarkeit mit anderen Menschen, damit sie dadurch ermutigt und gestärkt werden!

⁸Als Erstes möchte ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle danken, denn in der ganzen Welt spricht man von eurem Glauben.

⁹Gott weiß, dass kein Tag vergeht, an dem ich nicht im Gebet an euch denke. Er ist mein Zeuge – er, dem ich diene, indem ich mich mit meinem ganzen Leben für das Evangelium von seinem Sohn einsetze. Römer 1,8-9

Paulus dankt als erstes der ihm noch unbekanntem Gemeinde in Rom. Er zeigt damit, wie wichtig Dankbarkeit im Glauben an Jesus Christus ist. Sie entfaltet positive Wirkung in dem Menschen, der dankt, selbst und geteilt mit anderen, auch in seinen Mitmenschen. So ist es nicht erstaunlich, dass die Forschung und Wissenschaft herausfand, dass Dankbarkeit positive Wirkung auf die Psyche eines Menschen entfaltet. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass Menschen, die dankbar sind, ein höheres Maß an Zufriedenheit, Glück und Lebensfreude erfahren. Dankbarkeit kann auch helfen, Stress, Ängste und depressive Symptome zu reduzieren.

Übertragen auf den Glauben, häuft Dank gegenüber Gott Schätze im Himmel an und ist Ausdruck von Liebe und Vertrauen zu Gott. Wenn Paulus Gott dankt, denkt er auch an seine Menschen im Umfeld, sowohl Gläubige als auch Nichtgläubige. Seine Liebe umfasst auch die ganze Schöpfung und er teilt diesen Dank auch mit seinen Mitmenschen. Dadurch entfaltet sich eine positive Wirkung des Glaubens und verbreitet sich weiter und stärkt auch das Umfeld.

Kernaussage 2:

Pflege den Kontakt zu deinen Glaubensgeschwistern, damit eine gegenseitige Ermutigung und Stärkung durch Trost, Anteilnahme und Verständnis zu neuer Zuversicht im Glauben führen kann!

¹⁰Gott weiß auch, dass es mein Wunsch ist, endlich einmal zu euch zu kommen. Jedes Mal, wenn ich bete, bitte ich ihn darum, mir das möglich zu machen, wenn es sein Wille ist.

¹¹Denn ich sehne mich danach, euch persönlich kennen zu lernen und euch etwas von dem, was Gottes Geist mir geschenkt hat, weiterzugeben, damit ihr in eurem Glauben gestärkt werdet –

¹²besser gesagt: damit wir, wenn ich bei euch bin, durch unseren Glauben gegenseitig ermutigt werden, ich durch euch und ihr durch mich.

¹³Ihr sollt wissen, Geschwister, dass ich mir schon oft vorgenommen hatte, euch zu besuchen, nur stand dem bisher jedes Mal etwas im Weg. Ich möchte nämlich, dass meine Arbeit auch bei euch in Rom Früchte trägt, genauso, wie es bei den anderen Völkern der Fall ist.

Schon erstaunlich, wie sich Paulus gewandelt hatte. Zuerst verfolgte er Christen beharrlich und konsequent, ja übertraf alle anderen Inquisitoren mit seinem Engagement. Und jetzt kann er gar nicht mehr ohne christliche Gemeinschaft. Doch wie Paulus selbst gesagt hatte (Galater 1,11-15), dass Gott ihm Jesus Christus bekannt gemacht hatte und ihm den richtigen Glaubensweg gezeigt hatte. Und nun betrachtet er die christliche Gemeinschaft als gegenseitige Stärkung und Ermutigung. Auch hier ist es interessant, dass die Aussage: «Die Bibel hat doch recht!» wiederum zutreffend ist. Laut einer grossen Meta-Studie wurde die Bedeutung von Gemeinschaft einmal mehr auch wissenschaftlich bestätigt. Auf die christliche Gemeinschaft heruntergebrochen bedeuten die Erkenntnisse, dass durch das Einheits- und Zugehörigkeitsgefühl christliche Werte und Normen jedes einzelnen Gemeindemitglieds gestärkt wird. So können sich Irrlehren viel weniger ins Glaubensleben einschleichen. Dann verbessern Gemeinschaften auch die Wirksamkeit. Darum haben Gebete, in denen sich Christen zusammenschließen und gemeinsam Gott anbeten, eine besondere Kraft, die zu grossem Segen führt. Paulus bringt es auf den Punkt: *¹²besser gesagt: damit wir, wenn ich bei euch bin, durch unseren Glauben gegenseitig ermutigt werden, ich durch euch und ihr durch mich. Römer 1,12*

Gott hat uns auch andere Menschen zur Seite gestellt, damit wir nicht allein sind. Er beruft andere Gläubige, um jemanden während einer schweren Zeit im Gebet und durch Dienen zu unterstützen. Immer vorausgesetzt, die christliche Gemeinschaft lebt einen gesunden, an der göttlichen Wahrheit ausgerichteten Glauben.

Kernaussage 3:

Mach den Unterschied zu einem Ego, indem du dein Leben mit Jesus Christus auch mit Menschen die Jesus noch nicht kennen teilst!

¹⁴Allen weiß ich mich verpflichtet: sowohl den Völkern griechischer Kultur als auch den übrigen Völkern, sowohl den Gebildeten als auch den Ungebildeten.

¹⁵Darum ist es mein Wunsch, auch euch in Rom die Botschaft des Evangeliums zu verkünden.

Natürlich ist es wichtig, dass wir, die bereits zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben, uns nicht als etwas Besseres aufspielen. Wir können unsere Rettung nicht selbst verdienen, schon gar nicht durch Evangelisation. Jeder, der sich neu zu Jesus Christus bekehrt, ist nicht ein menschlicher Verdienst. Geschieht das während unserer Anwesenheit oder durch unseren Dienst, dann ist das aus der Gnade Gottes heraus entstanden. Paulus stellt das auch klar:

¹⁶Mein Ruhm besteht ja nicht darin, dass ich das Evangelium verkünde. Das ist schließlich eine Verpflichtung, der ich nicht ausweichen kann – wehe mir, wenn ich sie nicht erfülle!

¹⁷Hätte ich diese Aufgabe aus eigenem Antrieb übernommen, könnte ich einen Lohn dafür erwarten. Ich habe sie aber nicht gewählt; sie ist mir übertragen worden: Gott hat mir die Aufgabe anvertraut, seine Botschaft zu verkünden.

¹⁸Heißt das dann, dass ich überhaupt keinen Lohn bekomme? O doch: Mein Lohn besteht genau darin, dass ich das Evangelium unentgeltlich verkünde und keinerlei Gebrauch von dem Recht mache, das ich als Verkündiger dieser Botschaft habe. 1. Korinther 9,16-18

Unterlassen wir es, die gute Botschaft des Evangeliums weiterzusagen, dann werden wir zwar nicht durch Gott bestraft, in dem er uns Leid zufügt. Doch der Glaube, das betonte ja auch Jakobus, bleibt somit wirkungslos. Jakobus und Paulus bestätigen sich gegenseitig. Und die Bedeutung der Evangelisation zeigt sich auch wissenschaftlich. Die menschliche Identität ist nur stabil und sichergestellt, wenn alle Bedürfnisse befriedigt werden. Man hat daraus das Modell der fünf Säulen der Identität entwickelt. Neben Leiblichkeit, Soziales Netz, Arbeit / Wirksamkeit, materielle Sicherheit sind auch Werte, Normen und Spiritualität wichtige Säulen der Identität. Wir als Christen wollen aus tiefstem Herzen heraus, die gute Botschaft des Evangeliums teilen. Nicht damit wir gut vor Gott dastehen, sondern weil wir jedem Anteil am ewigen Leben wünschen und ermöglichen wollen. Und wenn der Mensch das Bedürfnis nach Gott hat, dann soll er doch auch an den richtigen Gott glauben können. Deshalb ermutigt uns Paulus, unser Glaube an Jesus Christus nicht im Verborgenen zu leben. Wir sollen Zeuge davon sein, sichtbar und erlebbar, damit andere davon erfahren können.

Reflexion

- Dankst du Gott jeden Tag für die Dinge, die gut gelaufen sind oder Freude bereitet haben?
- Kennst du Menschen, die ihren Glauben privat leben? Gibt es Möglichkeiten, sie für eine Teilnahme in einer christlichen Gemeinde zu überzeugen?
- Wie steht es um deine Säulen der Identität? Welche Säule ist im Moment stark, welche nicht?

PREDIGTNOTIZEN

Sonntag, 10.03.2024



Entfalte positive Wirkung!

Römer 1,8-15



Korps Aargau Ost

Baslerstrasse 105
5222 Umiken-Brugg AG